

Sitzung des Rates am 10.11.2022

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben mich gerade mit Ablauf des 30.11.2022 „aus dem Verkehr gezogen“, oder anders und treffender ausgedrückt: Sie sind mit diesem gerade erfolgten Beschluss gemeinsam mit der Bürgermeisterin meinem Antrag auf Versetzung in den Ruhestand gefolgt. Dafür danke.

Erlauben Sie mir aber bitte diesen Moment zu nutzen, eine kurze Bilanz der letzten ereignisreichen Jahre zu ziehen.

Fast genau vor einem Jahr, am 11.11.2021, habe ich Ihnen den Haushaltsplanentwurf für 2022, das gerade laufende Haushaltsjahr vorgestellt.

Ich habe Ihnen dargelegt, dass die Stadt Kamen in 2012 ein Haushaltssicherungskonzept erarbeiten musste, um weiter – wenn auch stark eingeschränkt – selbständig handlungsfähig bleiben zu können. Bei einem Haushaltsdefizit von 18,5 Mio. € in 2012 keine besonders große Überraschung. Mit diesem Haushaltssicherungskonzept aus 2012 wollten wir in 2022 wieder schwarze Zahlen in Plan und Ergebnis schreiben.

Seit 2020 verzeichnen wir nun ausgeglichene Ergebnisse. Dabei haben uns natürlich die Zinskurven einen Riesengefallen getan. Zusätzlich, und auch deshalb darf man keinesfalls in Euphorie verfallen, greift auch sehr stark die Corona-Isolierungs-Hilfe. Wenn sie auch, ich beschreibe das jetzt mal ganz vorsichtig und zurückhaltend, die finanzielle Problematik lediglich in die Zukunft verschiebt.

Trotzdem bin ich der Meinung, wir hätten 2020 und 2021, wenn die Pandemie nicht eingetreten wäre, mit einem Plus abgeschlossen.

Für 2022 haben wir Ihnen dann auch in der Planung ein positives Ergebnis prognostiziert. Es sieht derzeit – und wir sind ja nun schon recht weit im Jahr – so aus, als ob wir ein deutlich besseres Ergebnis erzielen können, als mit der Planung avisiert. Hier hilft uns, wie auch schon in den beiden zurückliegenden Jahren, die Gewerbesteuer. Nach bereits sehr starken Jahren scheint 2022 dies alles noch zu toppen und könnte uns ein absolutes Rekordergebnis bei den Gewerbesteuererträgen liefern.

Nachdem wir Anfang 2022 gedacht haben, das Licht am Ende des Tunnels würde heller und der Lichteausschnitt größer, mussten wir erkennen, dass das wohl nur die Explosionen aus der Ukraine waren. Dieser für die Menschen in der Ukraine grausame Angriff hat Europa zunächst die Welle der flüchtenden Menschen gebracht. Danach aber mussten wir alle verstehen, dass Russland, dass Putin, viel mehr im Blick hat, als „nur“ die Ukraine zu zerstören. Und dieses skrupellose, verbrecherische und menschenverachtende Vorgehen bringt nun ungeahnte und nie erwartete Probleme in unsere hochtechnisierte Welt - und unvorstellbare Not in die ärmsten Gegenden der Erde.

Trotzdem müssen wir uns hier mit den Problemen in Kamen beschäftigen.

Und die werden nun unaufhaltsam größer.

Wir müssen sogar einkalkulieren, dass kein Licht mehr zu sehen ist – über das Licht am Ende des Tunnels rede ich dabei nicht.

Rund zehn Jahre ist es nun also her, seit der Rat der Stadt Kamen den Beschluss für ein Haushaltssicherungskonzept fasste. 2011 befanden sich 138 Kommunen in NRW dauerhaft im Nothaushalt, 35 davon waren zu diesem Zeitpunkt bereits überschuldet oder ihnen drohte die Überschuldung innerhalb der nächsten 2 Jahre. Keine besonders rosigen Zeiten für die nordrhein-westfälischen Kommunen und gleichzeitig ein nicht ganz einfacher Schritt, für den sich die Stadt Kamen 2012 entschied - aber rückblickend, der Richtige!

Nach der Einführung des § 76 Gemeindeordnung NRW (GO NRW), der das Haushaltssicherungskonzept regelte, hat sich der damalige Rat der Stadt Kamen mehrheitlich zum Ziel gesetzt,

den städtischen Haushalt innerhalb der nachfolgenden 10 Jahre wieder auszugleichen. Nun sind sie also rum, diese 10 Jahre. Damals eine unvorstellbar lange Zeit – insbesondere für eine Haushaltsplanung, die schon für nur ein Jahr nicht einfach ist.

Schon zwei Jahre eher als ursprünglich geplant, habe ich gerade schon erwähnt, schrieben wir in 2020 erstmals nach vielen, vielen Jahren wieder schwarze Zahlen. Ein Ergebnis, zu dem gerade auch die Bürgerinnen und Bürger maßgeblich ihren Beitrag geleistet haben. Schaut man aber auf das Jahr 2012 und einen Jahresfehlbetrag von ca. 18 Millionen Euro wird klar, dass diese Summe nicht nur allein durch die Anhebung der Grundsteuer zu konsolidieren war. Vielmehr wurde im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erstellt, der dabei helfen sollte, Einsparungen zu ermöglichen, um langfristig keine Fehlbeiträge mehr zu erwirtschaften. Gleichzeitig stellte dies Rat und Verwaltung aber auch vor eine große Herausforderung, denn die Einsparungen durften keinesfalls dazu führen, dass die Lebensqualität im Stadtgebiet sinkt. Aus der „bunten“ Palette der Maßnahmen, die ergriffen wurden, möchte ich u.a. auf die Erhöhung der Jahresgebühr der Stadtbücherei von 15 auf 20 Euro, die Schließung der Glückaufschule (u.a. aufgrund von sinkenden Anmeldezahlen), aber auch die Einsparung von Werbematerialien im Bereich Kultur, verweisen.

Maßnahmen mit kleineren unmittelbaren Auswirkungen.

Summiert auf zehn Jahre ergab sich bei insgesamt rund 60 Maßnahmen jedoch ein großes Einsparungspotential, dass von der Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch vollends ausgeschöpft wurde.

Einige wenige Maßnahmen, wie eine an die Einkommensverhältnisse angepasste Erhöhung der Elterngeldbeiträge oder die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung, entfielen jedoch wieder.

Unerwartete Einsparpotentiale ergaben sich „unterwegs“ auch im Bereich der Darlehen der Stadt Kamen, was nicht zuletzt auch dem niedrigen Zinsniveau geschuldet war, welches die Finanzkrise den Kommunen bescherte. So konnten zwischenzeitlich gleich mehrere Kassenkredite zu einem negativen Zinssatz prolongiert oder neu aufgenommen werden, was dazu führte, dass die Stadt Kamen zusätzlich zu der Kreditsumme – wenn auch in eher geringem Umfang – noch Zinserträge generierte. Das kannte ich, aber nicht nur ich, auch noch nicht.

Uns war und ist es ein wichtiges Anliegen, insbesondere im Hinblick auf die Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen, den Grad der weiteren Verschuldung so gering wie möglich zu halten.

Zu Beginn der Haushaltskonsolidierung lag der Jahresfehlbetrag bei ca. 18 Mio. Euro, die Aufwendungen überstiegen die Erträge also um ein Vielfaches. Bereits 2016 hatte sich dieser Saldo auf einen Fehlbetrag von ca. 9 Mio. Euro verringert. Und 2020 wandelte sich der Jahresfehlbetrag schließlich in einen Jahresüberschuss von ca. 1.200.000 Euro.

Letztlich die Bestätigung für den in 2012 gewählten Weg der zehnjährigen Haushaltskonsolidierung.

Doch ich will bei aller Euphorie um den langersehnten Haushaltsausgleich durchaus warnend und mahnend darauf hinweisen, dass sich auch in den nächsten Jahren die sparsame und vorausschauende Haushaltspolitik der Stadt nicht verändern können wird - und auch nicht darf. Gerade der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die damit verbundene Kostenexplosion werden gravierende negative Auswirkungen auf die städtischen Finanzen haben. Dies wird sich, wie bei allen privaten Haushalten, durch Preissteigerungen nicht nur bei den Energiekosten auf Gebühren, Eintrittspreise usw. auswirken und so zu zusätzlichen höheren Belastungen der Bürgerinnen und Bürger führen.

Uns hier in der Verwaltung, und ich bin mir sicher, auch Ihnen, meine Damen und Herren, ist dabei sehr wohl bewusst, dass die Bürgerinnen und Bürger ohnehin schon sehr hohen Belastungen bei den täglichen Lebenshaltungskosten durch Energiepreissteigerungen und die Inflation allgemein ausgesetzt sind. Wenn dann auch noch die auf den Kommunen lastenden Kostensteigerungen weitergegeben werden müssen, kann das einige Privathaushalte an und sogar über ihre Belastungsgrenze bringen.

Doch ich sehe gar keine andere Chance, als die Weiterleitung dieser mittlerweile für die Kommunen existenzbedrohenden Belastungen.

Ohne weitere, massive Unterstützung durch Bund und Land, und dabei ist die Verlängerung und Ausweitung der Bilanzierungshilfe nur ein vorübergehender und äußerst geringer Beitrag, wird es Kamen nicht schaffen, den erreichten Haushaltsausgleich auch in den nächsten Jahren darzustellen – und Kamen wird nicht die einzige Kommune sein, die diese Belastungen ohne staatliche Hilfen nicht ausgleichen kann!

Eine dringend notwendige Maßnahme ist u.a. sicher auch, dass die Erinnerung an das Wörtchen „Konnexitätsprinzip“ zurückkehrt. Noch in den 1990er Jahren wurde dieses Prinzip als Meilenstein zum Schutz der Kommunen vor Aufgabenüberwälzungen übergeordneter staatlicher Ebenen gefeiert.

Eine neuere Untersuchung in allen 13 Flächenländern zeigt jedoch, dass diese 13 Länder im Rahmen der Konnexitätsbegründung häufig versucht sind, sich an jeden Strohalm zu klammern, der es ihnen ermöglicht, sich der Verantwortung zu entziehen.

Dies führte in der Vergangenheit teilweise dazu, dass die Verhandlungspartner ein derartiges Misstrauen aufgebaut haben, dass es Auswirkungen weit über den konkreten Konnexitätsprozess hinaus hatte, so der Tenor aus dieser Untersuchung. Zudem zeige sich, dass die Länder die Umsetzung von Gesetzesvorhaben verzögern oder gar unterlassen, weil sie durch deren Umsetzung finanzielle Konnexitätsfolgen für ihre Haushalte fürchten.

Dies wird als ein alarmierendes Zeichen für die föderale Zusammenarbeit betrachtet und könne sogar Rechtslücken für den Vollzug verursachen, führen die Initiatoren der Untersuchung weiter aus.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Diskussion über die Rücknahme der Kürzung der Verteilmasse.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer tut sich hier auf, wenn denn tatsächlich das Land die Verteilmasse wieder stärken will.

Mein Dank an dieser Stelle an Sie, meine Damen und Herren, für die Unterstützung in den letzten Jahren.

Mein Dank an meine Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Verwaltungsvorstand, neben allen freundschaftlichen Momenten für manche harte Diskussion, die, wenn auch sehr engagiert, so doch aber immer sachbezogen geführt wurde – und natürlich für euer Vertrauen.

Und – für mich war das immer sehr wichtig und entscheidend – Danke an alle Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung Kamen. Diesen hier beschriebenen Weg haben wir stets gemeinsam und mit größtem Engagement beschritten.

Ich wünsche allen,

- Gesundheit, ich weiß, wovon ich rede,
- dass nichts von den negativen Möglichkeiten, die ich angedeutet habe, eintritt
- immer eine glückliche Hand bei Ihren Entscheidungen.

Vielen herzlichen Dank, für die Möglichkeiten, die ich hier bei der Stadt Kamen gehabt habe. Meinem Nachfolger danke ich für die vielen Jahre der intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Ich wünsche ihm ebenso viel Freude an seiner neuen Aufgabe, die er, das weiß ich aus jahrelanger Zusammenarbeit, mit dem gleichen Respekt angehen wird, wie ich es getan habe.

Christian, viel Erfolg in deiner künftigen Funktion.

Glück auf.